

www.duo-connessione.de

**Europäische Volksmusikinspirationen
„duo connessione“**

**Carina Kaltenbach – Schonhardt, Violine,
Kurzhaltsgeige
Tomas Spurny, Klavier, Dudelsack**

**Samstag 18. November 2023 19:30,
Akademie Franz-Hitze-Haus,
Katholisch-Soziale Akademie Münster,
Kardinal von Galen Ring 50**



Programm

Béla Bartók (1881 – 1945): Sechs rumänische Volkstänze

**Manuel de Falla (1876 – 1946): Spanischer Tanz aus der Oper
„La vida breve“ arr. Fritz Kreisler)**

Henrik Wieniawski (1835 – 1880): Dudarz op.19 Nr.2

Henrik Wieniawski: Chanson polonaise op.12 Nr.2

Emil Młynarski (1870 – 1935): Polonaise op.4 Nr.1

**Antonín Dvořák (1841 – 1904): Slawischer Tanz op.72 Nr.2 (Dumka)
(arr. Fritz Kreisler)**

**Antonín Dvořák (1841 – 1904): Slawischer Tanz op.72 Nr.8
(arr. Richard Barth)**

**Friedrich Smetana (1824 – 1884): Polka aus der Oper „Die verkaufte
Braut“ (arr. Duo connessione)**

Pause

**Böhmische authentische Volksmusik und Volkslieder (zweisprachig) mit
authentischen Volksmusikinstrumenten (Geige, Kurzhalsgeige und
Dudelsack)**



dirigierte am Warschauer Teatr Wielki und rief die ersten Sinfoniekonzerte des Opernorchesters ins Leben. 1901 leitete er das erste Konzert der neueröffneten Warschauer Philharmonie. Von 1904 bis 1907 und von 1919 bis 1922 wirkte er als Direktor des Warschauer Konservatoriums. Młynarski fungierte außerdem von 1919 bis 1929 als Direktor der Warschauer Oper und dirigierte weltberühmte Orchester.

Antonín Dvořák war ein berühmter böhmischer Komponist, der mit seinem in Werken wie der neunten Sinfonie „Aus der neuen Welt“ (1893), den „Slawischen Tänzen“ (1887–1886) und der Oper „Rusalka“ (1901) zum Tragen kommenden melodischen Talent als größter Komponist Tschechiens neben Bedřich Smetana gilt. Zuerst wirkte er als Bratschist im Interimstheater in Prag. Als Komponist wurde er berühmt in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts, kurz wirkte er in London, ein Jahr in USA. In Prag unterrichtete Komposition am Prager Konservatorium.

Friedrich (Bedřich) Smetana war ein tschechischer Komponist der Romantik. Sein bekanntestes Werk ist der Zyklus der symphonischen Dichtungen „Mein Vaterland“ und die Oper „Die verkaufte Braut“. Er gilt als Begründer eines tschechischen musikalischen Nationalstils.

Das Konzertprogramm „Europäische Volksmusikinspirationen“ präsentiert einige Stücke der klassischen Musik, in denen sich die berühmte Komponisten durch die traditionelle Volksmusik inspirieren ließen. Unter anderem hören wir Beispiele aus Polen (Henrik Wieniawski und Emil Młynarski) Böhmen (Antonín Dvořák und Fridrich Smetana), Spanien (Manuel de Falla) und Ungarn (Béla Bartók). In der zweiten Hälfte des Programms hört man dann einige kurze authentische traditionelle Volksmusikstücke und Volkslieder (tschechisch und deutsch) aus Böhmen mit den traditionellen Volksmusikinstrumenten (böhmischer Dudelsack, Geige und Kurzhalsgeige) in der Tracht. So wird in einem Abend die klassische Musik mit ihrer authentischen Volksmusikquellen konfrontiert.

Das deutsch-böhmische Kammermusikduo „**duo connessione**“ (Carina Kaltenbach – Schonhardt und Tomas Spurny) konzentriert sich auf die Musik des 18. und 19. Jahrhunderts. Es widmet sich außer Anderem der Wiederentdeckung der vergessenen Komponisten der Klassik und Romantik der böhmischen und deutschen Musik. Die Konzerte und CD-Aufnahmen werden realisiert auf modernen, so wie auf historischen Musikinstrumenten.

Carina Kaltenbach-Schonhardt wurde in Freiburg geboren. Ihre musikalische Ausbildung erhielt sie zunächst bei Antonio Pellegrini in Emmendingen. Nach dem Abitur folgte ein Violinstudium an der Musikhochschule Karlsruhe bei Nachum Erlich, später bei Ulf Hoelscher, welches sie mit dem Konzertexamen abschloss. Als Stipendiatin erweiterte sie ihre Studien in Wien bei Yair Kless und Rainer Küchl. Ihre Ausbildung ergänzte sie, auch in kammermusikalischer Hinsicht, durch die Teilnahme an Meisterkursen für Neue und Alte Musik u.a. bei der Ensemble-Akademie des Freiburger Barockorchesters. So entdeckte sie ihre Begeisterung für die Barockvioline und den Klang der Darmsaiten. Sie spielte in den Orchestern des Nationaltheaters Mannheim, der Philharmonie Baden-Baden, der Internationalen Bachakademie Stuttgart und des Karlsruher Barockorchesters. Sie konzertiert in verschiedenen kammermusikalischen Besetzungen und unterrichtet als freischaffende Musikerin in Waldkirch.

Der Pianist und Musikwissenschaftler **Tomáš Spurný** wurde in Strakonice geboren. Er studierte Klavier am Konservatorium in Prag bei Prof. František Malý und Musikwissenschaften an der Karlsuniversität. Seine

pianistische und musikalische Ausbildung vertiefte er in einem Studium für Liedbegleitung (Prof. Peter Nelson). Anschließend absolvierte er ein Studium für Alte Musik (Fach Fortepiano, Prof. Wolfgang Brunner) an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen. Er wirkte er als Korrepetitor bei einigen musikalischen Meisterkursen in der Tschechischen Republik und im Ausland ("Rencontres Musicales Internationales d'Enghien" in Belgien, „Jugend musiziert“ in Luxemburg usw). Als Liedbegleiter trat er bei verschiedenen Festivals und Konzerten in der Tschechischen Republik (Prag), Deutschland (München, Regensburg, Dresden) und Großbritannien (Musikfestival in Edinburgh) auf. Er nahm im Tschechischen Rundfunk Prag auf und veröffentlichte 2 CD-Aufnahmen. Seit 2005 lebt er freischaffend in Denzlingen bei Freiburg. Im Schloß Bad Krozingen beteiligt sich Thomas Spurny aktiv auch an den Führungen durch die Sammlung der historischen Tasteninstrumente (Sammlung Neumeyer - Junghanns –Tracey). Seit 2016 arbeitet er künstlerisch mit der Geigerin Carina Kaltenbach – Schonhardt als Kammermusikduo zusammen.

Über die Komponisten:

Béla Bartók war ein ungarischer Komponist, Pianist und Musikethnologe und gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der Moderne. An der Königlichen Musikakademie von Budapest lernte er um 1905 Zoltán Kodály kennen. Dieser brachte Bartók auf das systematische Studium der Volksmusik. Fortan arbeitete er mit Kodály zusammen. Diese Tätigkeit hatte nachhaltigen Einfluss auf Bartóks künstlerischen Stil. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte er die ungarische Volksmusik vor allem mit der von Roma in den Städten vorgetragenen Musik in Verbindung gebracht, so wie sie etwa von Franz Liszt in den Ungarischen Rhapsodien oder auch von Johannes Brahms in den Ungarischen Tänzen verarbeitet worden war und so diesen Werken internationale Popularität verschafft hatte. Bald stellte sich heraus, dass es sich hierbei eher um romantisch nachempfundene, neu komponierte Kunstlieder handelte. Bartók dagegen suchte nach der originären Musik der ländlichen Bevölkerung, die er selbst als „Bauernmusik“ bezeichnete. Diese Inspirationen sind auch die Basis seines Zyklus „Sechs rumänische Volkstänze“.

Manuel de Falla war ein spanischer Komponist. Seinen Durchbruch als Komponist erlebte de Falla mit der 1904/1905 geschriebenen, von heimatlicher Volks- und Flamencomusik geprägten, in Granada spielenden, Oper La vida

breve (Das kurze Leben). Mit ihr gewann er den ersten Preis eines Opernwettbewerbs der Real Academia de Bellas Artes de San Fernando. 1907 ging de Falla nach Paris. Der Kontakt mit den hier lebenden Komponisten des Impressionismus wie Claude Debussy, Maurice Ravel, Paul Dukas und dem Spanier Isaac Albéniz beeinflusste de Fallas Stil. Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges kehrte de Falla nach Madrid zurück, wo 1915 seine Gitanería El amor brujo („Der Liebeszauber“) uraufgeführt wurde, die er später zu einem Ballett mit Gesang umarbeitete (Uraufführung 1921 in London). 1916 folgte Noches en los jardines de España (Nächte in spanischen Gärten), eine dreisätzige Suite für Klavier und Orchester, das Ballett El sombrero de tres picos (Der Dreispitz), das aus einer 1916 begonnenen Zusammenarbeit mit Sergei Djugilew hervorging und seine Uraufführung 1919 in London in der Ausstattung von Pablo Picasso erlebte. Immer weiter entfernte sich de Falla nun vom opulenten Impressionismus hin zu einem spröderen, klassizistischen Musikstil. Zusätzlich bedrückte ihn der 1936 beginnende Spanische Bürgerkrieg. 1939 emigrierte de Falla nach Argentinien, zutiefst erschüttert über den Zweiten Weltkrieg, wo er starb.

Henrik Wieniawski – ein polnischer Komponist und Geiger, studierte auf dem Warschauer und Pariser Konservatorium. Er lebte in Paris, verkehrte mit der polnischen Intellektuellen Emigration (Chopin, Mickiewicz) und damaligen berühmten Komponistenkollegen (Robert Schumann, Henry Vieuxtemps, Anton Rubinstein u.a.). Zwischen 1860 und 1872 lebte er in Sankt Petersburg. Dort hatte er großen Einfluss auf die Entwicklung der russischen Violinschule. Nach Beendigung seines letzten Vertrages unternahm er eine zweijährige Nordamerikatournee. 1875 übernahm er eine Professur am Konservatorium Brüssel, jedoch ohne seine internationalen Konzertreisen zu unterbrechen. Im Andenken an Wieniawskis 100. Geburtstag und an sein Schaffen wurde 1935 in Warschau der nach ihm benannte Internationale Henryk-Wieniawski-Violinwettbewerb organisiert. Seit 1952 findet dieser im Abstand von fünf Jahren in Posen statt.

Emil Młynarski studierte ab dem Alter von zehn Jahren am Sankt Petersburger Konservatorium Violine bei Leopold von Auer, Komposition bei Anatoli Ljadow und Instrumentation bei Nikolai Rimski-Korssakow. Nach dem Studienabschluss 1889 konzertierte er als Violinsolist in verschiedenen europäischen Städten. 1894 bis 1897 unterrichtete er an der Musikschule der Kaiserlichen Musikgesellschaft in Odessa. 1898 kehrte er nach Polen zurück,